

„Der Palastelefant“



Der Palastelefant entstammt meinen Vorstellungen von vergangenen Zeiten und alten Filmen. Das Thema Indien hat etwas märchenhaft exotisches und faszinierendes an sich. Auch bei diesem Bild bediene ich Klischees, aber genau so stelle ich es mir eben vor. Dank Bollywood ist ein ganzer Industriezweig außerordentlich erfolgreich damit beschäftigt, uns mit kitschigen Klischees einzulullen. Natürlich weiß ich ebenso, dass es in Wirklichkeit ganz anders aussieht. Manchmal versuche ich, zumindest zeitweise, kleine heile Welten entstehen zu lassen.

Indische Herrscher präsentierten sich bewusst ihren Untertanen auf Tieren, deren Stoßzähne in Gold und Silber funkelten und deren Körper von Samt und Seide glänzten. Sie wussten schon vor langer Zeit, dass sie Ihre Macht am besten auf dem Rücken eines Elefanten demonstrieren und zeigen konnten. "Ein Elefant, der von einem König geritten wird, strahlt. Ein König, der auf dem Rücken eines Elefanten sitzt, ist eine Pracht", heißt es in einer Überlieferung.

Heutzutage ist der Tourist der König und deshalb dienen Elefanten nur noch als Touristenattraktion. Selten werden sie in Städten noch benötigt. Außerdem sind sie ein hoher Kostenfaktor für den jeweiligen Besitzer, denn nicht jeder

Arbeitselefant ist noch ein Arbeitselefant. Inder verehren Elefanten. Kulturell empfinden alle Inder Liebe, Respekt und große Hingabe für den Elefanten.

Der elefantenköpfige hinduistische Gott Ganesha, der Hindernisse beiseite räumt, wird noch immer vor jeder neuen Herausforderung um Hilfe gebeten. Die Dickhäuter gehören zur Aura von Tempeln.

Im Hintergrund meines Bildes ist ein besonderes Heiligtum, der Goldene Tempel in Amritsar abgebildet, welches sich im Zentrum der Altstadt befindet. Der Tempel liegt umgeben von dem Teich, der der Stadt den Namen gab. Er ist das spirituelle Zentrum der Sikhs. Hier befindet sich auch das heilige Buch des Sikhismus, der Adi Granth, welches Arjun Dīf aus den Schriften und Lehren seiner Vorhänger zusammenfasste. Die Sikhs sind Anhänger einer Religionsgemeinschaft, die vor 500 Jahren in Punjab, im Nordwesten Indiens, entstand. Die von ihm gegründete Religion basiert auf einer Synthese von hinduistischen und islamischen Vorstellungen. Der Sikhismus, wie auch der Islam, ist monotheistisch und bildlos. Der Weg zur Erlösung führt über Predigten, Gotteshingabe (Bhakti), und Meditation und steht allen offen, unabhängig von Rasse, Kaste oder Geschlecht. Im Gegensatz zu anderen Religionen Indiens, sind die religiösen Werke der Sikhs nicht in klassischen Sprachen verfasst, sondern in der lokalen Sprache, Punjabi.

© Marion Kerns-Röbbert, Hemmingen 2014. Der Text darf in ganzer Länge und in Auszügen nur unter Nennung der Autorin verwendet werden.